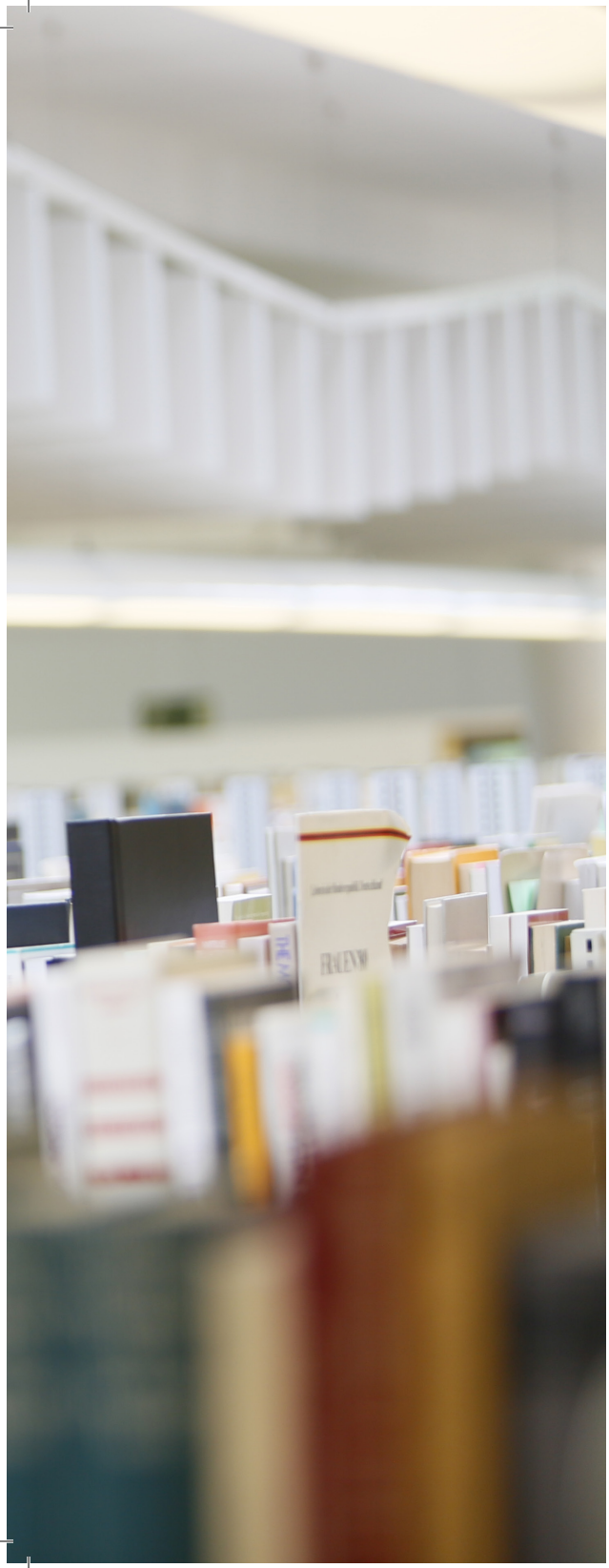
Book of Abstracts

17. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum“ (KEG)

03. – 04. Juli 2019, Hagen

FernUniversität in Hagen

Inhalt



Grußwort 4

Überblick Tagungsort 7

Allgemeine Informationen 8

Programm 10

Abstracts 14

AG 1 Chancen und Herausforderungen digitaler Wissenschaftskommunikation für die Gender Studies 16

AG 2 Regionale und nationale Netzwerke der Gender Studies 18

AG 3 Mit Studierenden der Gender Studies im Bündnis bei hochschulpolitischen Fragen – Herausforderungen und Chancen für Studiengänge, Forschungszentren, Gleichstellungsbeauftragte und Lehrende 20

AG 4 Antifeminismus in Hochschule, Wissenschaft und Gesellschaft 22

AG 5 Gender- und Diversity-Zertifikate 24

AG 6 Studiengänge: ‚Einführungen' unter der Lupe – Welches ‚disziplinäre' Wissen findet sich in einführenden Lehrveranstaltungen der Gender-Studies? 26

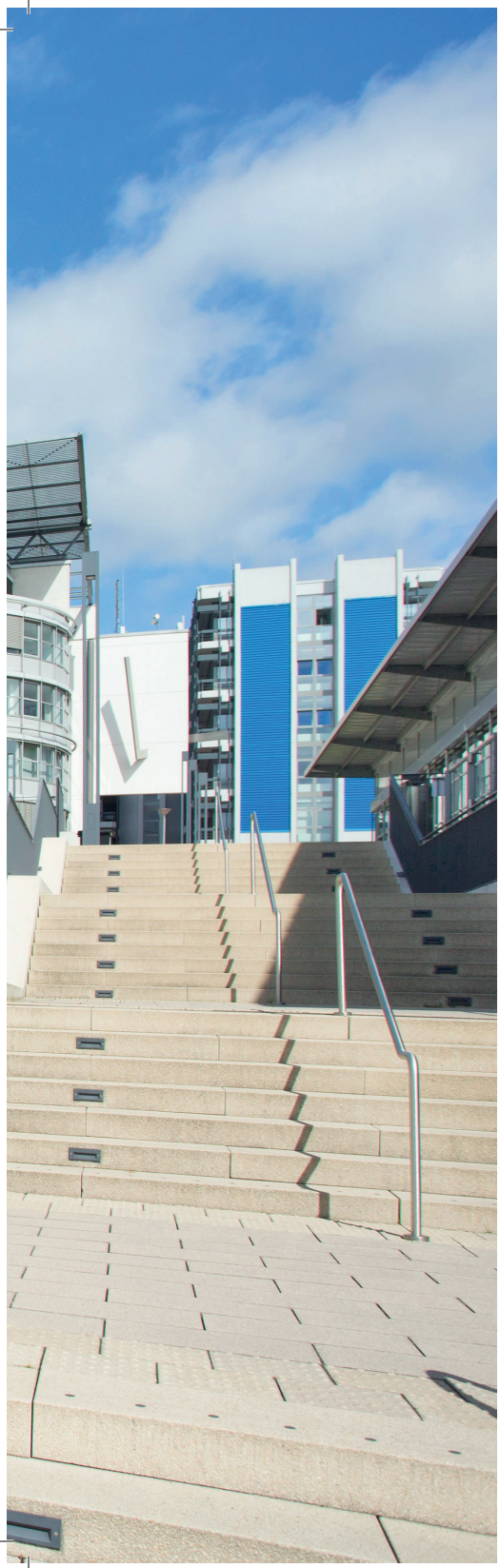
AG 7 Gleichstellungspolitik und Gender Studies an Kunsthochschulen und -universitäten: Gender-Lehre 28

AG 8 Berufsperspektiven in/mit den Gender Studies 30

AG 9 a+b Herausforderungen und Strategien zur Inklusion von Gender in MINT 32

AG 10 Open Access publizieren in den Einrichtungen: Geschäftsmodelle, Forschungsförderung und Publikationsberatung 34

Grußwort



Welcome!

Herzlich willkommen zur 17. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)"! Auch in diesem Jahr bietet dieses regelmäßig stattfindende Forum wieder die Möglichkeit, inhaltliche und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Anhaltendes Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Er soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschulentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

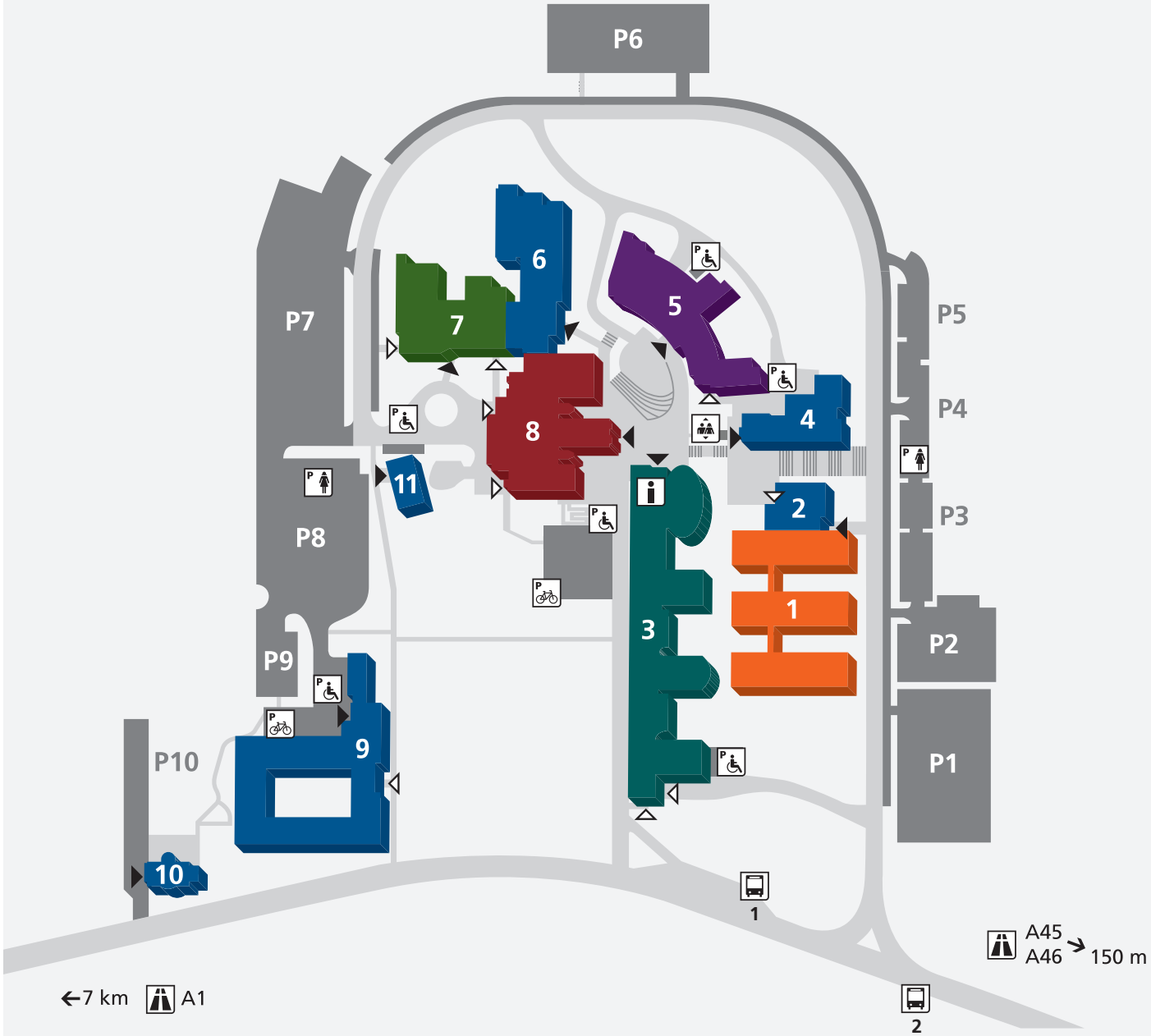
Die KEG wurde 2006 ins Leben gerufen als ein offener Zusammenschluss von Zentren, Lehrprogrammen und Koordinationsstellen an Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hier sind an die 100 Einrichtungen vernetzt.

Wir wünschen spannende Diskussionen und nachhaltige Anregungen!

Die Sprecher_innen der KEG:
Dr. Birgitta Wrede (Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZG), Universität Bielefeld)
Dr. Ilona Pache (Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG), Humboldt-Universität zu Berlin)
Dr. Michèle Amacker (Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung, Universität Bern)
Dr. Andrea Ellmeier (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
Dr. Dirk Schulz (GeStiK (Gender Studies in Köln), Universität zu Köln)

KEG im Internet: *www.genderkonferenz.eu*

Hier gibt es unter Kontakt die Möglichkeit, sich in die Mailingliste der KEG einzutragen. Informationen können über die Mailingliste von dort aus auch von Eingetragenen verteilt werden.


P6
P7
P8
P9
P10
P5
P4
P3
P2
P1
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
1
2
A45
A46
150 m
←7 km
A1

Überblick Tagungsort

Veranstaltungsort

FernUniversität in Hagen
Universitätsstraße 33
58084 Hagen

Verkehrsverbindungen

Mit dem Auto
BAB A1 Anschlussstelle Hagen-Nord: Ausfahrt Richtung Zentrum (Dortmunder Straße). Immer geradeaus auf der Umgehungsstraße (im zweiten Kreisverkehr dritte Ausfahrt nehmen auf Boeler Ring), dann Hagener Straße und Feithstraße. Auf der linken Seite erscheint erst die Villa (Gebäude 10) und dann der Campus der FernUniversität. Links einbiegen in die Universitätsstraße.

BAB A45/A46 Autobahnkreuz Hagen: Vom Autobahnkreuz auf die A46 Richtung Hagen-Zentrum. Dann Ausfahrt „FernUni" nehmen und rechts Richtung Boele auf die Feithstraße. Auf der rechten Seite erscheint der Campus der FernUniversität. Rechts einbiegen in die Universitätsstraße.

Mit Bus und Bahn
Bei Anreise mit dem Zug ab Hagen Hbf mit der Linie 515 Richtung Hagen-Herbeck weiterfahren. Sie erreichen den Campus direkt innerhalb von 20 Minuten.

Neben der direkten Busverbindung können Sie folgende Alternativen nutzen: Mit der Linie 514 Richtung Bathey oder der Linie 543 Richtung Pieperstraße erreichen Sie die FernUniversität über die Haltestelle Hoheleye (Fahrtzeit: je 15 Minuten). Zu Fuß weiter in Fahrtrichtung über die Kreuzung und rechts abbiegen auf die Feithstraße. Nach ca. 200 Metern finden Sie die FernUniversität auf der linken Seite.

Allgemeine Informationen

Anmeldung
Der Tisch zur Anmeldung/Information befindet sich im Foyer von Gebäude 2 und ist an den KEG-Tagen durchgehend besetzt: Mittwoch 12:00 – 20:00 Uhr, Donnerstag 9:00 – 18:30 Uhr. Hier erhalten Sie alle Informationen zur Organisation, zu Räumen, zu aktuellen Änderungen und Ihren Anliegen. Wenn Sie Fragen haben oder Unterstützung brauchen, wenden Sie sich jederzeit an unsere Mitarbeiter*innen.

Barrierefreiheit
Alle Räume sind mit einem Rollstuhl erreichbar. Sollten Sie Unterstützung brauchen, sprechen Sie uns an der Anmeldung/ Information an.

Internetzugang
WLAN ist entweder über eduroam verfügbar oder als Gastzugang, den Sie bei Bedarf an der Anmeldung als Code erhalten können.

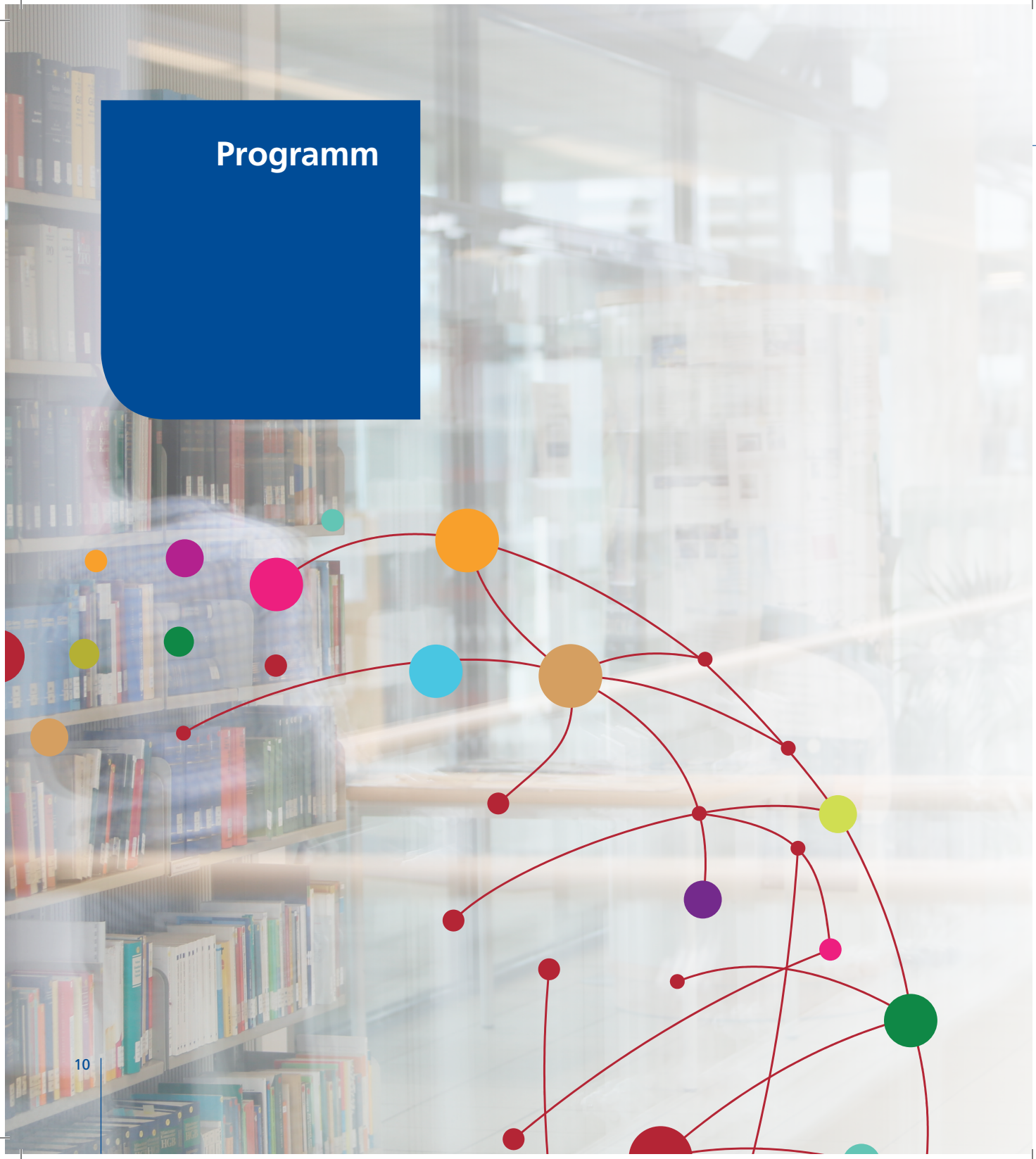
Präsentationen/Vorträge
Alle Räume sind mit Laptops, Beamer und der Möglichkeit zur Tonwiedergabe ausgestattet. In jeder Arbeitsgruppe steht Ihnen eine technische Assistenz zur Seite. Bitte kommen Sie ca. 10 Minuten vor Ihrer Arbeitsgruppe in den Raum und gestalten den Raum mit der Assistenz nach Ihren Bedürfnissen, bzw. laden Ihre Präsentation auf den Laptop.

Pausen
Während den Pausen finden Sie Kaffee/Getränke, Gebäck und Obst im Foyer von Gebäude 2.

Mittagessen
Das Mittagessen findet (auf eigene Kosten) am Donnerstag, 04.07.2019, ab 13:30 Uhr in der Mensa der FernUniversität in Hagen statt.

Abendessen
Das Abendessen findet (auf eigene Kosten a m Mittwoch, 03.07.2019, ab 20:00 Uhr im Gasthof Humpert am Höing, Fleyer Straße 123, 58097 Hagen statt.

Programm



Mittwoch, 03. Juli 2019

Bis 13:30 Uhr
Ankunft und Anmeldung

13:30 – 14:00 Uhr
Eröffnung
Begrüßung durch die KEG Sprecher_innen Birgitta Wrede, Ilona Pache, Michèle Amacker, Andrea Ellmeier, Dirk Schulz sowie Irina Gradinari (Vorstand FG Gender) und Kirsten Pinkvoss (Gleichstellungsbeauftrage FernUni Hagen)
Raum: Geb. 2, 1 – 3

14:00 – 15:30 Uhr
Plenum-AG
AG 1
Chancen und Herausforderungen digitaler Wissenschaftskommunikation für die Gender Studies
Raum: Geb. 2, 1 – 3

15:30 – 16:00 Uhr
Pause

Parallele AGen
16:00 – 17:30 Uhr

AG 2
Regionale und nationale Netzwerke der Gender Studies
Raum: Geb. 2, 1 – 3

AG 3
Mit Studierenden der Gender Studies im Bündnis bei hochschulpolitischen Fragen
Raum: Geb. 3, Ellipse

Open Space
Raum: Geb. 3, D005 + D006

17:30 – 18:00 Uhr
Pause

Parallele AGen
18:00 – 19:30 Uhr

AG 4
Antifeminismus in Hochschule, Wissenschaft und Gesellschaft
Raum: Geb. 2, 1 – 3

AG 5
Gender- und Diversity-Zertifikate
Raum: Geb. 3, Ellipse

Ab 20:00 Uhr
Abendessen im Gasthof Humpert am Höing

Donnerstag, 04. Juli 2019

Parallele AGen
10:00 – 11:30 Uhr

AG 6
Studiengänge: ‚Einführungen' unter der Lupe – Welches ‚disziplinäre' Wissen findet sich in einführenden Lehrveranstaltungen der Gender-Studies?
Raum: Geb. 2, 1 – 3

AG 7
Gleichstellungspolitik und Gender Studies an Kunsthochschulen und -universitäten: Gender-Lehre
Raum: Geb. 3, Ellipse

11:30 – 12:00 Uhr
Pause

Parallele AGen
12:00 – 13:30 Uhr

AG 8
Berufsperspektiven in/mit den Gender Studies
Raum: Geb. 2, 1 – 3

AG 9a
Herausforderungen und Strategien zur Inklusion von Gender in MINT
Raum: Geb. 3, Ellipse

Open Space
Raum: Geb. 3, D005 + D006

13:30 – 15:00 Uhr
Mittagspause

Parallele AGen

15:00 – 16:30 Uhr

AG 10
Open Access publizieren in den Einrichtungen: Geschäftsmodelle, Forschungsförderung und Publikationsberatung
Raum: Geb. 2, 1 – 3

AG 9b
Herausforderungen und Strategien zur Inklusion von Gender in MINT
Raum: Geb. 3, Ellipse

Open Space
Raum: Geb. 3, D005 + D006

16:30 – 17:00 Uhr
Pause

17:00 – 17:30 Uhr
Abschlussplenum und Sprecher_innenwahl
Raum: Geb. 2, 1 – 3

18:00 Uhr
Beginn Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien

Abstracts

Abstracts

AG 1

Chancen und Herausforderungen digitaler Wissenschafts-kommunikation für die Gender Studies

Raum:
Gebäude 2, 1 – 3

Verantwortlich:
Katrin Frisch (Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG), Berlin), Sandra Beaufays & Laura Geuter (Koordinations- und Forschungs-stelle Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Universität Duisburg-Essen), Anna Sommer, Alessandra Widmer & Vanessa Näf (Gender Campus Schweiz)

Die Digitalisierung in der Wissenschaft birgt viele Potentiale, auch für die Gender Studies: verschiedene Kommunikationskanäle im Netz brechen alte Publikationsmodelle auf und können besonders marginalisierten Stimmen zu mehr Reichweite verhelfen, Open Science-Ansätze und soziale Medien helfen die Kluft zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu überbrücken. Gleichzeitig ist bekannt, welche Risiken die Digitalisierung mit sich bringt. Diese Risiken sind nicht nur technischer Natur, sondern besonders auch politischer. So ist das Netz häufig Austragungsort konzertierter Angriffe gegen die Gender Studies und verwandte Fächer sowie gegen ihre Vertreter*innen und Unterstützer*innen. Die Chance, im Netz sichtbar zu werden, erzeugt nicht nur positive Aufmerksamkeit, sondern lädt auch zum Angriff ein. Über digitale Wissenschaftskommunikation in den Gender Studies nachzudenken, bedeutet somit nicht nur technische, sondern auch politische Gegenwarts- und Zukunftsszenarien abzuwägen.

Die Verweigerung digitaler Strategien ist dabei keine Lösung. In dieser Arbeitsgruppe sollen Strategien für digitale Wissenschaftskommunikation in einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch angeregt und beispielhaft anhand bereits bestehender digitaler Strukturen kollaborativ weitergedacht werden. Zentrale Fragen sind dabei zunächst, wie die eigene Community als Zielgruppe erreicht werden kann, welcher Aufwand dazu betrieben werden muss und welche Ressourcen dazu eigentlich verfügbar sind. Daran anschließend können Strategien für digitale Wissenschaftskommunikation speziell in den und für die Gender Studies ausgearbeitet werden. Gemeinsam mit den Workshopteilnehmer*innen und anknüpfend an ihre Erfahrungen als Rezipient*innen und Kommunikator*innen sollen die anstehenden Herausforderungen produktiv gedacht werden, um erfolgreiche digitale Wissenschaftskommunikation für die Gender Studies zu entwickeln. Ziel des partizipativen Formats ist es, den Ausgangspunkt für einen lebendigen Leitfaden zu stellen, der im Nachgang weiterentwickelt und ausgebaut werden kann. Dieser soll dabei bewusst als halboffenes Format gehalten werden, um möglichst Vielen die Möglichkeit zu geben mitzuwirken. Dadurch soll der Leitfaden zu einer Ressource werden, die möglichst vielfältige Strategien der digitalen Wissenschaftskommunikation für die Gender Studies bietet und dabei auf verschiedene Aspekte eingeht, von der Communitypflege bis zur Verteidigung gegen Störaktionen. Wir laden deshalb Interessierte herzlich ein, selbst Beispiele, Fragen oder Wünsche mitzubringen und sich (gerne auch schon im Vorfeld) zu beteiligen oder zu einer kollaborativen Durchführung des Workshops anzumelden.

AG 2

Regionale und nationale Netzwerke der Gender Studies

Raum:
Gebäude 2, 1 – 3

Verantwortlich:
Katharina Kinga Kowalski & Magdalena Beljan (Geschäftsstelle Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (afg)), Dagmar Filter (Koordinierungsstelle Zentrum GenderWissen Hamburg), Michaela Frohberg & Morena Groll (Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt (LaKoG)), Jördis Grabow (Koordinationsstelle Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen (LAGEN), Beate Kortendiek (Koordinations- und Forschungsstelle Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW), Michaela Gindl (Donau-Universität Krems und Genderplattform)

Die (Landes-)Arbeitsgemeinschaften der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung unterliegen aktuell diversen strukturellen und personellen Veränderungen. So wurde nach 18-jährigem Bestehen der „Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen" (afg) eine neue Geschäftsstelle im Tandem eingerichtet. Hingegen wird am Zentrum GenderWissen Hamburg nach rund vier Jahrzehnten die Geschäftsführerin emeritiert und bezüglich Ihrer Nachbesetzung gibt es aufgrund antigenderistischer Tendenzen im Hamburger Senat, partiell auch in den Hamburger Hochschulleitungen, insbesondere der Technischen Universität, viele offene Fragen. Diese beiden Beispiele verdeutlichen bereits die Spezifik der Arbeit von (Landes-)Arbeitsgemeinschaften. Erstens sind sie von mannigfaltigen politischen Gelegenheitsstrukturen abhängig, zweitens kommt den Geschäftsstellen, die hochschulübergreifende Netzwerke koordinieren, und der Etablierung bzw. dem Abbau derselben eine hohe Bedeutung zu. Wie ferner die Erfahrungen im gesamten deutschsprachigen Raum (D-A-CH) zeigen, hängt die Arbeit von (Landes-)Arbeitsgemeinschaften und damit auch das Profil der Frauen- und Geschlechterforschung selbst im besonderen Maße von unterschiedlichen (teils divergierenden) Interessen der Akteur*innen ab. Trotz der sich daraus ergebenden Vor- und Nachteile für den Arbeitsalltag gibt es selten überregional sowie international die Möglichkeit einer strategischen Diskussion untereinander. Die AG Regionale und nationale Netzwerke der Gender Studies setzt sich daher zum Ziel, diesen Austausch zu forcieren. In diesem Zusammenhang haben wir Themenschwerpunkte zusammengestellt, die einen überregionalen und internationalen Erfahrungsaustausch bündeln sollen:

1. Bestandsaufnahme und Verstetigung. Zu Formen und Strategien der Institutionalisierung und Absicherung von (Geschäftsstellen von) Netzwerken der Frauen- und Geschlechterforschung.
2. Handeln im Netzwerk. Reflexion des Arbeitsalltags in den Arbeitsgemeinschaften.
3. Dokumentation und Weitergabe von Wissen – status- und generationsübergreifend.
4. Regionale und (inter-)nationale Zusammenarbeit. Entwicklung von Ideen und Strategien bezüglich einer Kooperation zwischen den Arbeitsgemeinschaften (und ihren Geschäftsstellen).

Erstmalig hat bei der KEG 2015 die AG Regionale und nationale Netzwerke der Gender Studies Institutionalisierungsstrukturen von (Landes-)Arbeitsgemeinschaften zum expliziten Thema gemacht. Gerne greifen die bereits damals Beteiligten Fragen und Ergebnisse von 2015 auf und diskutieren diese im Hinblick auf Entwicklungen und Prozesse der vergangenen vier Jahre.

AG 3

Mit Studierenden der Gender Studies im Bündnis bei hochschulpolitischen Fragen – Herausforderungen und Chancen für Studiengänge, Forschungszentren, Gleichstellungsbeauftragte und Lehrende

Raum:
Gebäude 3, Ellipse

Verantwortlich:
Nerea Discher, Anna Efremowa, Sebastian Grieser & Nina Timmermann (alle Universität Bielefeld)

Die politische Handlungsfähigkeit von Studierenden spielte in der Entwicklungs- und Etablierungsgeschichte der Frauen-, Geschlechter- und Genderforschung eine nicht unerhebliche Rolle. Engagierte Studierende organisierten gemeinsam mit Lehrenden die ersten Frauenseminare, kämpften für Frauenprofessuren und für den Erhalt von Forschungszentren. Auch heute bringen sich Studierende der Gender Studies, organisiert z. B. in Fachschaften, in der akademischen Selbstverwaltung oder als studentische Vertreter*innen der Gleichstellungspolitik für geschlechterpolitische Positionen an der Hochschule ein. Dabei stehen sie oft für ähnliche Positionen wie institutionalisierte geschlechterpolitische Hochschulakteur*innen. Ob bei Studiengangakkreditierungen, in Berufungsprozessen oder vor dem Hintergrund rechtspopulistischer Angriffe – zum Teil sind institutionelle Akteur*innen auf ein Bündnis mit Studierenden angewiesen, um in hochschulpolitischen Prozessen handlungsfähig(er) zu werden. Aber auch Studierende sind auf Unterstützung von institutioneller Seite, seien es Ressourcen, ideeller Beistand oder Supervision, angewiesen, um sich für ihre Interessen einsetzen zu können.
Das Verhältnis von Studierenden der Gender Studies, institutionellen Akteur*innen der Gender Studies und der Gleichstellungspolitik ist dabei komplex. Aufgrund unterschiedlicher struktureller Logiken können sich hochschulpolitische Interessen Studierender und institutionalisierter Akteur*innen kontrovers gegenüberstehen. Auch die bestehenden asymmetrischen Machtverhältnisse zwischen ihnen und die unterschiedlichen Verfügbarkeiten von symbolischem und materiellem Kapital fordern die Zusammenarbeit heraus.

Im Workshop wollen wir das Potenzial hochschulpolitischer Bündnisse zwischen Studierenden der Gender Studies und institutionellen geschlechterpolitischen Hochschulakteur*innen (Studiengangskoordinationen, Forschungszentren, Lehrende, Gleichstellung) ausloten. Betrachtet werden sowohl die Herausforderungen als auch die Bedingungen der Zusammenarbeit. Diskutiert wird an Fallbeispielen, wie Unterstützung über Statusgrenzen hinweg aussehen kann. Begleiten wird uns dabei die Frage, wie mit bestehenden asymmetrischen Machtverhältnissen umgegangen werden muss, wenn gemeinsame geschlechterpolitische Ziele an der Hochschule erreicht werden sollen.

AG 4

Antifeminismus in Hochschule, Wissenschaft und Gesellschaft

Raum:
Gebäude 2, 1 – 3

Verantwortlich:
Karolin Kalmbach, Heike Mauer, Uta C. Schmidt (AG gegen Antifeminismus des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW)

Mit dem gegenwärtigen Erstarken rechtspopulistischer Parteien und Bewegungen geht auch eine Zunahme von Antifeminismus einher, denn zwischen beiden Phänomenen besteht ein konstitutiver Zusammenhang: Beide propagieren biologistisch die Zweigeschlechtlichkeit, beide lehnen Gleichstellungsmaßnahmen und sexuelle Selbstbestimmung ab, was sich in der Problematisierung von Abtreibung, der Ehe für alle oder der 3. Option äußert. Zugleich wird die Geschlechtergleichheit kulturalisiert und in einem völkisch-rassistischen und islamfeindlichen Diskurs gegen Flüchtlinge und Migrant*innen gewendet.

Auch die Wissenschaft gerät in das Visier von Antifeminist_innen und Rechtspopulist_innen. Nicht nur die Geschlechterforschung wird als unwissenschaftlich disqualifiziert. Auch Teilbereiche der Soziologie, der Politikwissenschaft, der Bildungs- und Kulturwissenschaften, die sich mit Geschlechterordnungen befassen, geraten unter Druck, ebenso wie Gleichstellungsakteur*innen an den Hochschulen. Angriffe werden auch als Positionen eines traditionsreichen akademischen Antifeminismus formuliert. Zugleich finden antifeministische Verleumdungen viele Anschlüsse in der Gesellschaft, verbreitet durch Medien und ihr (politisches) Feuilleton, von den Kommentarspalten sozialer und traditioneller Medien ganz zu schweigen. Im Zentrum des Workshops steht die Frage, was das Erstarken von offen artikuliertem Antifeminismus für die Wissenschaft, aber auch die Gesellschaft bedeutet, und welche Handlungsmöglichkeiten dagegen bestehen.

Vier Inputs bieten die Grundlage, um Gegenwartsdiagnosen und Interventionsoptionen zu diskutieren:

Felizitas Sagebiel, Sigrid Metz-Göckel
Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies versus Antifeminismus und fake News

Uta C. Schmidt
Antifeminismus: Kontinuität und Wandel

Heike Mauer
Parlamentarischen Aktivitäten der AfD gegen ‚Genderwahn', Gleichstellungsarbeit und Wissenschaftsfreiheit

Karolin Kalmbach
Gegen Antifeminismus und Rechtspopulismus: alltägliche Interventionsmöglichkeiten und solidarische Gegenbewegungen

Der Workshop wird von Mitgliedern der AG gegen Antifeminismus des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW durchgeführt und dient damit zugleich einem gegenseitigen Austausch und der weiteren Vernetzung.

AG 5

Gender- und Diversity-Zertifikate

Raum:
Gebäude 3, Ellipse

Verantwortlich:
Friederike Apelt (Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen (LAGEN)), Cornelia Brunnauer (gendup – Zentrum für Frauenförderung und Gender Studies, Universität Salzburg), Judith Conrads (Universität Osnabrück), Lena Eckert (Martin-Luther-Universität Halle), Jördis Grabow (LAGEN), Anna Orlikowski (Universität Vechta), Michèle Amacker (Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Universität Bern)

Gender- und Diversitätszertifikate bilden sich derzeit als ein zentrales Instrument heraus, um Gender-Lehre strukturell an Hochschulen zu verankern. Sie bieten neue Möglichkeiten zu einer interdisziplinären Ausrichtung von Studieninhalten und können so als gute Ergänzung zu bestehenden Gender-Studiengängen betrachtet werden. Sowohl bei ihrer Einrichtung als auch bei der Durchführung der Zertifikatsprogramme ergeben sich allerdings auch besondere Herausforderungen und Fragen. Erste Erfahrungen hierzu wurden bereits bei der letzten, 16. Jahrestagung der KEG diskutiert, auf der sich auch das große Interesse am Thema zeigte. Thematisch standen hier Fragen zur Struktur, dem Aufbau, den Lehrinhalten sowie dem Stellenwert der Zertifikate für die jeweilige Hochschule im Mittelpunkt. Anschließend daran soll die AG auf der 17. Jahrestagung einige der Diskussionsstränge aufgreifen und vertiefen.

Aus den oben genannten Themenbereichen zu Struktur, Aufbau, Lehrinhalten und hochschulpolitischem Stellenwert ergeben sich folgende weiterführende Fragen:

- Welche Lehrformate bieten sich an? Möglich ist auch eine Diskussion von Best-Practice-Beispielen.
- Welche gemeinsamen Kriterien für Gender-Lehre/gendersensible Lehre können wir entwickeln? Was verstehen wir unter Gender-Kompetenz?
- Wie können mehr Lehrende in die Zertifikatsprogramme eingebunden und zu einer Mitwirkung (durch Themen, Seminare, Vorträge, Projekte) motiviert werden?
- Welche Möglichkeiten bieten Zertifikatsprogramme, auch (bundes-)länderübergreifende Kooperationen aufzubauen?
- Welche Möglichkeiten ergeben sich durch die Nutzung digitaler bzw. Online-Medien?

Die AG richtet sich gleichermaßen an diejenigen, die an den Dialog des letzten Jahres anschließen wollen, als auch an neue Interessierte. Das Ziel ist ein Erfahrungsaustausch über das bereits bestehende Zertifikatsangebot an den jeweiligen Hochschulen sowie über Möglichkeiten und Voraussetzungen, ein Zertifikat an einer Hochschule neu einzurichten.

AG 6

Studiengänge: ‚Einführungen' unter der Lupe – Welches ‚disziplinäre' Wissen findet sich in einführenden Lehrveranstaltungen der Gender-Studies?

Raum:
Gebäude 2, 1 – 3

Verantwortlich:
Helga Hauenschild (Koordinationsstelle Geschlechterforschung der Georg-August-Universität Göttingen), Sylvia Pritsch (Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), Sara Zapusek (Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Gleichstellung der Universität Graz)

In dem Workshop möchten wir gemeinsam grundlegende Erfordernisse und Problematiken im Zusammenhang mit einführenden Lehrveranstaltungen der Gender Studies erarbeiten: Welche Ansprüche haben wir an solche Veranstaltungen, die zumeist im Rahmen von Pflichtmodulen angebotenen werden? Welche Bedürfnisse müssen sie in disziplinären und interdisziplinären Kontexten abdecken? Welche Schwierigkeiten ergeben sich daraus? Welche Kompetenzen erwerben unsere Studierenden?

In einem weiteren Schritt möchten wir diese Erfahrungen und Vorstellungen einerseits mit den konkreten Semesterprogrammen verschiedener Eingangsveranstaltungen in Beziehung setzen, zum anderen mit den Ergebnissen der Studie der TU Berlin, in der einführende Veranstaltungen in Hinblick auf ihre (Un)Vergleichbarkeit und Kanonbildung analysiert wurden. Aline Oloff vom Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der TU Berlin wird dazu einen Einblick in das Konzept und den Befund der Studie geben.

AG 7

Gleichstellungspolitik und Gender Studies an Kunsthochschulen und -universitäten: Gender-Lehre

Raum:
Gebäude 3, Ellipse

Verantwortlich:
Christa Brüstle (Zentrum für Genderforschung, Kunstuniversität Graz), Andrea Ellmeier (Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien), Antje Kirschning (Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin)

Bei der Fortsetzung der AG Gleichstellungspolitik und Gender Studies an Kunsthochschulen und -universitäten im Juli 2019 ist geplant, das Thema der Gender-Lehre (Gender-Studiengänge, Gender-Lehrveranstaltungen etc.) an Kunsthochschulen und -universitäten im deutschsprachigen Raum in den Mittelpunkt zu stellen. Es soll in erster Linie ein Austausch darüber stattfinden, in welcher Weise Gender-Lehre resp. Gender Studies an den jeweiligen Hochschulen verankert sind, d.h. als Pflicht-, Wahlpflichtfächer oder als freie Wahlfächer. Damit sind neben Gleichstellungs- oder Frauenbeauftragten auch Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen der Lehre und Forschung angesprochen. Es wird ferner auch ein Austausch über Genderdenominationen bei Professuren stattfinden. So gibt es beispielsweise in Österreich an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) eine Gender Studies Professur. An der Kunstuniversität Graz (KUG) besteht die Teilwidmung einer (Musikwissenschafts-)Professur für Frauen- und Genderforschung.

Folgende Fragen werden für die Arbeitsgruppe leitend sein:

- Wann gab es erste Aktivitäten zur Integration von Gender-Lehre in den Studienalltag an der jeweiligen Kunsthochschule bzw. -universität?
- Welche Personen (gatekeeper) und Gremien waren und sind verantwortlich für die Integration von Gender-Lehrveranstaltungen?
- Sind Gender-Lehrangebote in den Studienplänen von Kunsthochschulen und -universitäten verankert, und wie sind sie integriert?
- Wo und wie gibt es Gender-Studiengänge an Kunsthochschulen und -universitäten?
- Gibt es in der forschungsgeleiteten Lehre Gender-Angebote (Verbindung von Genderforschung und Lehre)?
- Wie werden Gender-Lehrveranstaltungen von den Lehrenden und Studierenden angenommen?
- Schlägt sich Gender-Lehre in den Abschlussarbeiten von Kunsthochschulen oder -universitäten nieder (und wie)?

Forum und Austausch:
Eingeladen sind die Teilnehmer_innen der bisherigen KEG-AG-Sitzungen, darüber hinaus (wie bisher) alle Personen, die an den Kunsthochschulen oder Kunstuniversitäten im deutschsprachigen Bereich mit Gleichstellungspolitik, Frauenförderung und/oder Gender Studies beauftragt sind. Darüber hinaus möchten wir 2019 auch Lehrende und Studierende, d.h. in der Wissenschaft und Forschung tätige Personen ansprechen und einladen.

AG 8

Berufsperspektiven in/mit den Gender Studies

Raum:
Gebäude 2, 1 – 3

Verantwortlich:
Maximiliane Brand (Ruhr-Universität Bochum), Jördis Grabow (Universität Göttingen), Sebastian Grieser (Universität Bielefeld), Lisa Krall (Universität zu Köln), Yves Jeanrenaud (TU München), Sarah Oberkrome (FernUniversität in Hagen), Stefanie Raible (Ruhr-Universität Bochum), Jenny Schnaller (TU München), Franziska Vaessen (Universität Frankfurt)

Zunehmende Studierendenzahlen – zunehmende Absolvierendenzahlen. Auf einer oberflächlichen Ebene, die Finanzierungsprobleme und exkludierende Exzellenzstandards ausblendet, kann von einem Erfolg der Gender Studies im deutschsprachigen Raum gesprochen werden. Doch welche Perspektiven und Tätigkeitsfelder eröffnen sich für die Absolvierenden? Welche Berufslaufbahnen ergeben sich sowohl im Bereich der Forschung, des Wissenschaftsmanagements als auch in der Praxis, bspw. in Gleichstellungseinrichtungen? Oder anders gefragt: Was ist mit einem Abschluss in Gender Studies erreichbar, sei es ein BA, MA oder eine Promotion? Diese Fragen möchten wir sowohl auf der individuellen Ebene als auch auf einer politischen stellen. Also in Bezug auf sich eventuell eröffnende neue, andere, innovative Berufsperspektiven und die Frage, wie geschlechtertheoretische Erkenntnisse zu einer emanzipatorischen Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse beitragen können.

In der Arbeitsgruppe werden zunächst die zentralen Ergebnisse des diesjährigen Mittelbauworkshops des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW zum Thema „Employability und Empowerment?" vorgestellt. Dies dient als Grundlage für die weitere Diskussion im Rahmen eines Weltcafés. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse dieser Diskussionen dokumentiert und danach für die Weiterarbeit nutzbar gemacht.

AG 9 a+b

Herausforderungen und Strategien zur Inklusion von Gender in MINT

Raum:
Gebäude 3, Ellipse

Verantwortlich:
*Sigrid Schmitz, Göde Both, Smilla Ebeling (Projekt Gendering MINT digital, ZtG, HU Berlin). Verschiedene Kolleg*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben Ihre Teilnahme zugesagt.*

Mit der Arbeitsgruppe Herausforderungen und Strategien zur Inklusion von Gender in MINT wollen wir ein Austauschforum initiieren, um mit Fachkolleg*innen aktuelle Ansätze und Projekte zur Inklusion von Gender in MINT zusammen zu tragen. Damit knüpfen wir an bereits bestehende Initiativen an, wollen jedoch insbesondere Möglichkeiten zur Verankerung Gender reflektierter Lehre und Forschung in MINT mit neuen Formaten (auch im Rahmen der Digitalisierung) ausloten und zielführende Strategien entwickeln.

Hintergrund: Seit Gründung der FiNuT (Frauen in Naturwissenschaft und Technik) vor über 40 Jahren entwickeln wir Ansätze und Strategien zur Inklusion von Gender in den MINT-Fächern. Doch trotz eines inzwischen ausgewiesenen und breiten Fundus an Forschungsliteratur und didaktischen Ansätzen bleibt die curriculare und nachhaltige Verankerung von Gender in MINT weiterhin marginal. In den letzten Jahren allerdings wird die Inklusion von Gender in MINT hochschulpolitisch aufgegriffen und finanziell gefördert, sowohl seitens des Bundes (u.a. Förderinitiative „Frauen an die Spitze") als auch der Länder (z.B. befristete Professuren mit Gender-Denomination in MINT des Landes Niedersachsen). Während sich also Türen für Gender in MINT zu öffnen scheinen, zeigen sich jedoch nach wie vor Hindernisse zur nachhaltigen Inklusion.

Einzelne Fachkolleg*innen stehen dazu erneut im Austausch über ihre Initiativen, beispielsweise auf dem von Corinna Bath, Petra Lucht und Bärbel Mauss ausgerichteten Symposium „Ingenieurwissenschaften unter Druck. Genderforschung als Innovation" an der TU Braunschweig, auf einem Podium zum Stand der Genderlehre in MINT auf der „Gender & Higher Education" Konferenz an der TU Wien, auf einem Panel auf der internationalen Tagung „Gender & STEM" in Berlin und jüngst beim Auftaktsymposium des Projektes Gender FoLI in Frankfurt. Deutlich werden Ansatzpunkte zur Inklusion von Gender in MINT, eine Bandbreite von teils unterschiedlichen und teils sich überschneidenden Strategien, aber auch alte und neue Herausforderungen zur nachhaltigen Verankerung.

AG 10

Open Access publizieren in den Einrichtungen: Geschäftsmodelle, Forschungsförderung und Publikationsberatung

Raum:
Gebäude 2, 1 – 3

Verantwortlich:
Marcel Wrzesinski & Kathrin Ganz (Projekt „Open Gender Platform", Margherita-von-Brentano-Zentrum, Freie Universität Berlin)

Freies wissenschaftliches Publizieren gehört in den Hochschulen mittlerweile zum Alltag und ist eingebettet in die Richtlinien der nationalen und internationalen Forschungsfördereinrichtungen. Aktuelle Entwicklungen legen nahe, dass Open Access ab 2020 nicht mehr bloß eine Alternative zu herkömmlichen Publikationsmodellen ist, sondern sich als neuer Standard durchgesetzt haben wird (vgl. cOAlition S / Plan S).

Die Geschlechterforschung hat in den vergangenen Jahren auf diese Entwicklungen reagiert: Mit elektronischen Open-Access-Zeitschriften und dem GenderOpen Repositorium sind erste Angebote geschaffen worden, um geschlechterwissenschaftliche Forschungsergebnisse frei zugänglich und nachnutzbar zu publizieren. Aber auch den Zentren und Einrichtungen der Geschlechterforschung kommt eine wichtige Rolle bei der Open-Access-Transformation zu: Mit eigenen Forschungs- und Publikationsprojekten, bei der Mitwirkung in Hochschulgremien und in der Publikationsberatung sind sie angehalten, die neuen Anforderungen umzusetzen, können dabei aber auch eigene Gestaltungsspielräume nutzen.

In der Arbeitsgruppe sollen Vertreter_innen von Zentren und Einrichtungen praktisch anhand von Handreichungen und Konzeptpapieren dabei unterstützt werden, einen eigenen Standpunkt im OA-Kontext zu entwickeln, eigene Publikationsprojekte abzusichern und Beratungsangebote an den aktuellen Erfordernissen auszurichten.

Konzeption und Organisation

KEG
Birgitta Wrede
Ilona Pache
Michèle Amacker
Andrea Ellmeier
Dirk Schulz

FernUniversität in Hagen
Maria-Luisa Barbarino
Natascha Compes
Irina Gradinari
Maria Mitze
Simone Möller
Natalie Nobitz
Sarah Oberkrome
Kirsten Pinkvoss
Heidi Schnettler
Nadine Sönnichsen
Maximilian Waldmann
Katharina Walgenbach

Kontakt
geschlechterstudien-2019@fernuni-hagen.de

Die Sprecher*innen der KEG
Birgitta Wrede (IZG, Universität Bielefeld)
Ilona Pache (ZtG, Humboldt Universität zu Berlin)
Michèle Amacker (IZFG, Universität Bern)
Andrea Ellmeier (Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien)
Dirk Schulz (GeStiK, Universität zu Köln)

Homepage der KEG
www.genderkonferenz.eu

Book of Abstracts

Impressum

FernUniversität in Hagen
Junior-Professur für literatur- und
medienwissenschaftliche Genderforschung
Institut für Neuere deutsche
Literatur- und Medienwissenschaft
58084 Hagen

Fotos
Veit Mette, Hardy Welsch,
lasagnaforone / DigitalVision Vectors / GettyImages

Weitere Informationen
www.fernuni-hagen.de

FernUniversität in Hagen

FG GESCHLECHTER STUDIEN